

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que le site de l'ancien prieuré d'Useldange se caractérise comme suit :

Das ehemalige Benediktiner-Priorat in Useldingen liegt zwischen der Rue de Boevange im Norden und dem Fluss Attert im Süden. Das denkmalgeschützte¹ Haupthaus des sog. „Klouschterhaffs“ 14, rue de Boevange, Parzelle nr. 474/4239 stammt zusammen mit den Scheunen und dem kleinen hinteren Seitengebäude vom Ende des 18. Jahrhunderts, wurde aber unter Einbeziehung älterer Bausubstanz der Klosterkirche errichtet.

Bestimmend für die mittelalterliche Geschichte Useldingens und des Priorats ist die Burg auf dem Ausläufer eines kleinen Felsrückens an dessen Fuß sich ein Flussübergang befand, mit dem auch die Siedlungsspuren aus vorrömischer, römischer und frühmittelalterlicher Zeit in Verbindung zu bringen sein dürften².

Die Abschrift des Cartulars der Abtei Molesmes aus dem Jahre 1142 lässt darauf schließen, dass diesem zwischen 1076 und 1111 von Theobald und seiner Frau Hazeka die dem hl. Petrus geweihte Kirche vor der Burg geschenkt wurde, um dort ein Kloster gründen, das damit das einzige Priorat einer französischsprachigen Abtei in Luxemburg und die einzige Abtei der Mönche von Molesme außerhalb des französischsprachigen Sprachraums ist³. Unklar ist, wann der Bau der Klostergebäude und der Klosterkirche stattgefunden hat, 1177 wird eine der Heiligen Jungfrau Maria geweihte „Kirche des Klosters von Molesme (in Useldingen)“ erwähnt⁴. Ab 1217 wird ein Priester aus Trier der inzwischen vernachlässigten Pfarrei zur Seelsorge der Bevölkerung entsandt. Im Jahre 1370 befindet sich kein Mönch mehr in Useldingen. Das Priorat wird in der Folgezeit an verschiedene Personen und Klöster verpachtet, und gelangt im späten 16. Jh. in den Besitz der Jesuiten. 1773 fallen die Güter im Zuge der Auflösung der Jesuiten an den Staat, der das Gut im selben Jahr noch an den Grafen von Ansembourg versteigert. 1774 wird die Kirche zum Bauernhof umgestaltet. Zahlreiche in der Fassade des „Klouschterhaffs“ erhaltene Werksteine zeigen, dass Großteile der Kirche in das heutige Haupthaus und die angrenzende Scheune integriert wurden.

Bei archäologischen Sondagen, die 2020 aufgrund eines geplanten Bauprojektes im Bereich des ehemaligen Raiffeisengeländes östlich des „Klouschterhaffs“ stattgefunden haben⁵, konnten die erhaltenen archäologischen Überreste der Anlage nachgewiesen werden, die mit historischen Skizzen

¹ Arrêté du Conseil de gouvernement du 16 septembre 1988, Décision ministérielle du 5 février 1985.

² BIS-WORCH C., Burg Useldingen, in: MATZERATH S. & VON BÜREN G. (Hg.), Steinerne Macht: Burgen, Festungen, Schlösser in Lothringen, Luxemburg und im Saarland, Publikationen des Historischen Museums Saar 5/Forschungen zu Burgen und Schlössern 7/ Schriften des Deutschen Burgenmuseums 8, Schnell & Steiner Verlag 2020 (2. korrigierte Auflage 2022), p. 316-329.

³ REICHERT St. im Namen der „Frënn vum Useldenger Priorat“ in: die Warte.

⁴ REICHERT St o.J.

⁵ MICHELS E., BEHMKÉ M., Useldange - 18, rue de Boevange, Präventiv-Archäologie – Sondagebericht, 2020.

des Klosters aus dem 16. und 18. Jh. sowie der Ferrariskarte von 1778 und dem Urkataster von 1824 verglichen werden können. Auf dem Plan von 1584 sind die ansehnliche dreischiffige Kirche mit einem dreiabsidigen Chorabschluss, der eher unrealistisch verkleinert dargestellte Kreuzgang sowie das südlich angrenzende Konventsgebäude, bestehend aus mehreren langrechteckigen Räumen, dargestellt. Diese konnten bei den archäologischen Sondagen wiederentdeckt und dokumentiert werden.

Der Urkataster von 1824 gibt in etwa den Zustand des heutigen „Klouschterhaffs“ wieder und zeigt das Haupthaus mit der angrenzenden Scheune sowie die in Richtung Rue de Boevange abknickende zweite Scheune. Der Chor der Kirche wurde demnach teilweise abgerissen. Die bauhistorischen Untersuchungen und die archäologischen Sondagen der letzten Jahre weisen aber nach, dass ein Großteil der Klosterkirche sich im aufgehenden Mauerwerk der Scheune erhalten hat. Das auffällig abgeflachte Gelände im Garten des heutigen „Klouschterhaffs“ deutet darauf hin, dass sich hier auch der Kreuzgang noch im Boden erhalten haben dürfte.

Diese für die Ortsgeschichte ungemein wichtigen Überreste sollten für die Zukunft vollständig erhalten werden und daher nicht im Rahmen einer präventivarchäologischen Maßnahme ausgegraben und entfernt werden. Das Kloster bildet zusammen mit der Burg die Keimzelle des Ortes Useldange und bestimmte damit auch grundlegend die Geschichte der Ortschaft.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national des substructions archéologiques situées sur les parcelles cadastrales numéros 474/4239 et 312/4185 (en partie) à Useldange.

Présent(e)s : Alwin Geimer, Beryl Bruck, Christina Mayer, Gaetano Castellana, Guy Thewes, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Régis Moes.

Luxembourg, le 14 juin 2023